

eValuation - Kriterien zur Evaluation digitaler Angebote und Forschungsinfrastrukturen

Kurmann, Eliane

eliane.kurmann@infoclio.ch
infoclio.ch, Schweiz

Baumann, Jan

jan.baumann@infoclio.ch
infoclio.ch, Schweiz

Natale, Enrico

enrico.natale@infoclio.ch
infoclio.ch, Schweiz

eingereicht von: infoclio.ch – Fachportal für die
Geschichtswissenschaften der Schweiz

Referierende: Gabi Schneider / Alexander Hasgall /
Philipp Steinkrüger

Moderation: Eliane Kurmann (infoclio.ch) / Jan Baumann
(infoclio.ch)

Mit der Etablierung der Digital Humanities an den
Universitäten und Forschungseinrichtungen werden, wenn
auch noch zögerlich, neue Modelle zur Evaluation
digitaler Infrastrukturprojekte und zur Rezension
digitaler Inhalte und Angebote entwickelt und erprobt.
Die Evaluationsverfahren dienen der Beurteilung der
Projekte und Initiativen im Hinblick auf die weitere
finanzielle Förderung und die Leistungserkennung im
akademischen Umfeld. Beim Rezensieren geht es zudem
um die Sichtbarmachung und Hervorhebung besonders
gelungener Projekte und Angebote. Und schliesslich
werden geplante Angebote und Infrastrukturen an den
bereits etablierten Qualitätsmerkmalen ausgerichtet.

Verschiedene Institutionen und Vereinigungen sind
damit beschäftigt, Evaluationsverfahren auszuarbeiten,
die über die Messung der traditionellen
Forschungsleistungen hinausgehen. Neben den
fachspezifischen wissenschaftlichen Kriterien werden
bei der Evaluation digitaler Angebote und
Infrastrukturen beispielsweise auch technische Aspekte,
die Interoperabilität, Design und Anwenderfreundlichkeit
sowie das Interagieren von Inhalt und Präsentationsform,
die Zugänglichkeit oder die Dauerhaftigkeit der Inhalte
berücksichtigt.

Erste Kriterienkataloge sind bereits ausgestaltet, die
Instrumente und Methoden ihrer Anwendung stellen
weitere Herausforderungen dar: Wie verändern sich
die Qualitätskriterien mit der fortlaufenden technischen
Entwicklung? Wie wird etwa die Reichweite der

Resultate im World Wide Web festgestellt und innerhalb
der Forschungsevaluation gewertet? Was bedeutet
Dauerhaftigkeit im digitalen Kontext? Diskutiert wird
aber auch die grundsätzliche Frage, ob es angesichts
der Vielfalt der digitalen Projekte überhaupt möglich ist,
standardisierte Verfahren und einheitliche Richtlinien zu
definieren. Und zielen die Neuerungen auf die Erweiterung
der traditionellen Evaluationsverfahren, sodass diese auch
auf digitale Projekte anwendbar werden, oder verlangen die
Digital Humanities eigene Beurteilungsmodelle?

Für die Dhd2017-Tagung schlägt infoclio.ch ein
Panel vor, in dem neue Evaluationsmodelle vorgestellt
werden. Expertinnen und Experten, die sich mit der
Konzipierung und Anwendung neuer Verfahren und
Kriterien beschäftigen, berichten von ihren Erfahrungen
und stellen grundsätzliche Überlegungen zur Diskussion.
Die digitale Nachhaltigkeit wird dabei in zweifacherweise
thematisiert: Zum einen wird sie als Qualitätsmerkmal
in der Beurteilung von digitalen Inhalten, Tools und
Infrastrukturen diskutiert. Zum andern fördert die
Evaluation grundsätzlich die Qualität und damit die
Nachhaltigkeit, da die professionelle Beurteilung eines
Projekts seine Fortführung begünstigt.

Für die drei nachfolgend beschriebenen Beiträge sind
jeweils 10 bis 15 minütige Präsentationen vorgesehen, die
zugleich die Grundlage für die anschliessende Diskussion
(45 Minuten) bilden. Die Beiträge beschäftigen sich mit
der Evaluation von digitalen Forschungsinfrastrukturen,
dem Umgang mit Digital-Humanities-Projekten in der
Forschungsevaluation und mit der kritischen Besprechung
von digitalen Editionen. Diskutiert werden bereits erprobte
und im Entstehen begriffene Evaluationsverfahren,
wobei die Erfahrungsberichte die Herausforderungen
in der praktischen Anwendung deutlich machen. Mit
Blick auf das Tagungsthema findet die digitale
Nachhaltigkeit in allen Beiträgen besondere Beachtung.
Einerseits soll thematisiert werden, welche Bedeutung
der digitalen Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium
zukommt; zum andern sollen Erfahrungen aus der Praxis
des Evaluierens zur Konkretisierung der Konzepte der
digitalen Nachhaltigkeit beitragen. Gefragt wird unter
anderem, wie die digitale Nachhaltigkeit „gemessen“ wird,
geht es dabei doch nicht nur um technische Aspekte,
sondern auch um die freie Zugänglichkeit sowie die
Nutzungsrechte der digitalen Inhalte und Infrastrukturen.

Beiträge

Gabi Schneider, stellvertretende Leiterin des
Programms „Wissenschaftliche Information: Zugang,
Verarbeitung und Speicherung“

Beitrag: Evaluation digitaler Forschungsinfrastrukturen

Das Programm „Wissenschaftliche Information: Zugang,
Verarbeitung und Speicherung“ von swissuniversities
fördert den Aufbau eines national verfügbaren
Grundangebots an digitalen Inhalten sowie optimaler
Werkzeuge (Tools und Infrastrukturen) für deren
Verarbeitung. Projekte werden von den Hochschulen
eingereicht und im Rahmen der Programmorganisation
in Bezug auf die Mittelvergabe evaluiert. Die Qualität

und die Nachhaltigkeit von Projekten werden in verschiedenen Stadien gefördert. Zum einen werden Kriterien wie technische Standards, Interoperabilität oder die Bezugnahme auf internationale Referenzprojekte in den Programmunterlagen (Strategiepapiere, Antragsformular und Wegleitung) explizit genannt. Zum anderen werden die Projekte im Evaluationsverfahren auf diese Kriterien hin geprüft. Im Rahmen des Programms wurde seit 2013 ein erstes Portfolio von Diensten aufgebaut. Im weiteren Verlauf sollen Anforderungskriterien für eine periodische Überprüfung dieser Dienste definiert werden. Da Grossprojekte mit „nationalem“ oder internationalem Anspruch meistens von verschiedenen Geldgebern unterstützt werden, gewinnen dabei der Austausch und die Verständigung mit anderen Förderinstitutionen an Bedeutung. Der Beitrag zeigt Ansätze auf.

Alexander Hasgall, Wissenschaftlichen Koordinator, SUK P3 „Performances de la recherche en sciences humaines et sociales“

Beitrag: Evaluationsverfahren in den Digital Humanities

Im Rahmen von Evaluationsverfahren spielen digital präsentierte Inhalte oftmals keine gesonderte Rolle. Jedoch weist die Forschung in den Digital Humanities u.a. im Hinblick auf Fragen von Zugänglichkeit, der Wahrnehmung und Verbreitung in der Wissenschaftscommunity oder auch der Nachhaltigkeit der Forschungsergebnisse wichtige Besonderheiten auf, welche in herkömmlichen Evaluationsverfahren nicht immer angemessen reflektiert werden. Im Rahmen des Panel-Beitrags soll auf die Auswirkung von Evaluationsverfahren auf die Forschung in den Digital Humanities eingegangen und zugleich diskutiert werden, inwieweit Nachhaltigkeit selbst ein Qualitätsmerkmal von Forschung bilden kann.

Philipp Steinkrüger, Gründungsmitglied des Instituts für Dokumentologie und Editorik und Managing Editor der Rezensionszeitschrift RIDE (Review Journal for digital editions and ressources)

Beitrag: Digitale Nachhaltigkeit im Kriterienkatalog

Die Zahl wissenschaftlicher Onlineangebote, darunter auch zahlreiche digitale Editionen, nimmt stetig zu. Eine kritische Reflektion und Evaluation solcher Angebote ist jedoch noch sehr peripher, da sich die etablierten Rezensionsorgane weiterhin auf Printpublikationen konzentrieren. RIDE, die erste Rezensionszeitschrift explizit für digitale Editionen, bietet seit 2015 ein Forum, in dem digitale Editionen kritisch besprochen werden. Der Komplexität solcher Editionen, die sich durch die vielfältigen Möglichkeiten des digitalen Paradigmas und ihrer Umsetzungen ergibt, versucht RIDE mit einem Kriterienkatalog zu begegnen, der Rezensenten in ihren Besprechungen leiten soll.

Der Beitrag wird insbesondere auf das Thema „digitale Nachhaltigkeit“ eingehen. Erstens wird vorgestellt, was RIDE selbst zur digitalen Nachhaltigkeit beiträgt. Der Katalog als Grundlage aller Besprechungen enthält eine Reihe von Kriterien, die zentral für die Möglichkeit langfristiger Verfügbarkeit sind. Besprechungen in RIDE

dokumentieren, ob und inwiefern aktuelle digitale Editionen diese Kriterien erfüllen und tragen dazu bei, dass zukünftige Editionsprojekte diese Kriterien von Anfang an im Blick behalten. Zweitens wird für jede Besprechung eine Vielzahl von Aspekten formalisiert abgefragt und gespeichert. Dies erlaubt einen Einblick in die Frage, ob und wie aktuelle Editionen dem Thema „digitale Nachhaltigkeit“ begegnen. Obwohl das Sample noch zu klein ist, um eine allgemeingültige Aussage zu formulieren, gibt es doch Hinweise darauf, dass das Thema digitale Nachhaltigkeit noch mehr in den Fokus der Editorinnen und Editoren rücken muss, damit Editionen langfristig verfügbar gehalten werden können.

Richtlinien und Kriterienkataloge zur Evaluierung digitaler Projekte und Ressourcen

18thConnect; NINES: Guidelines and Peer Review Criteria. Online: 18thConnect – Eighteenth-century Scholarship < >

American Historical Association (2015): Guidelines for the Professional Evaluation of Digital Scholarship by Historians. Online: American Historical Association < <https://www.historians.org/teaching-and-learning/digital-history-resources/evaluation-of-digital-scholarship-in-history/guidelines-for-the-professional-evaluation-of-digital-scholarship-by-historians> >

Modern Language Association, Committee on Information Technology: Guidelines for Evaluating Work in Digital Humanities and Digital Media. Online: Modern Language Association < <https://www.mla.org/About-Us/Governance/Committees/Committee-Listings/Professional-Issues/Committee-on-Information-Technology/Guidelines-for-Evaluating-Work-in-Digital-Humanities-and-Digital-Media> >

Modern Language Association, Committee on Information Technology: Guidelines for Authors of Digital Resources. Online: Modern Language Association < <https://www.mla.org/About-Us/Governance/Committees/Committee-Listings/Professional-Issues/Committee-on-Information-Technology/Guidelines-for-Authors-of-Digital-Resources> >

Sahle, Patrick (2014): Kriterienkatalog für die Besprechung digitaler Editionen. Online: Institut für Dokumentologie und Editorik < <http://www.i-d-e.de/publikationen/weitereschriften/kriterien-version-1-1/> >

Fußnoten

1. Noch offen ist die Beteiligung des UsabilityLabs der HTW Chur, dem „Schweizer Kompetenzzentrum für die Evaluation von Online-Angeboten“. Der Beitrag würde sich auf die Erfahrungen des UsabilityLabs in der Evaluation digitaler Präsentationsformen richten.

Bibliographie

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2014): „Open Access“: Für einen freien Zugang zu Forschungsergebnissen. Positionspapier der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften. Swiss Academies Communications 9 (1) http://www.samw.ch/dam/jcr:9d2d13bd-1757-401a-962e-0a8ec946fb27/positionspapier_samw_open_access.pdf .

Arts and Humanities Research Council (2006): *Peer review and evaluation of digital resources for the arts and humanities*. Institute of Historical Research, School of Advanced Study, University of London http://www.history.ac.uk/sites/history.ac.uk/files/Peer_review_report2006.pdf .

European Strategy Forum on Research Infrastructures (2016): *Strategy Report on Research Infrastructures*. ESFRI Roadmap 2016 http://www.esfri.eu/sites/default/files/20160308_ROADMAP_single_page_LIGHT.pdf .

Open Scholar: Independent Peer Review Manifesto <http://www.openscholar.org.uk/independent-peer-review-manifesto/> .

Pfannenschmidt, Sarah L. / Clement, Tanya E. (2014): „Evaluating Digital Scholarship: Suggestions and Strategies for the Text Encoding Initiative“, in: *Journal of the Text Encoding Initiative* 7 <http://jtei.revues.org/949> .

DORA: San Francisco Declaration on Research Assessment: Putting science into the assessment of research <http://www.ascb.org/dora/> .